

Medienausendung der Laieninitiative v. 24. Juni 2015

Mehr als eine "Umweltenzyklika" -

ein Schritt zur Überwindung der Vorschriftenreligion

Die Vorgangsweise von Papst Franziskus stellt viele vor Rätsel, die sie unterschiedlich lösen wollen. Ist er spontan bis zur Unbedachtsamkeit? Doch immer mehr zeigt sich eine Linie, die nun seine Enzyklika "Laudato Si" ganz deutlich sichtbar macht: Er hat eine andere Sicht des Glaubens als die bisher von der Kirchenleitung vertretene. Er erkennt offenbar, dass die Zeit einer uninspirierten Vorschriftenreligion zu Ende geht.

Sein Loslösen von Formalismen, für das schon sein berühmtes erstes "Buona sera" typisch war, zeigt, dass es ihm um eine im wohlverstandenen Sinn freie Beziehung des Menschen zu seinen Mitmenschen und zu Gott geht. Er will die Kirche ganz dem Wirken des Heiligen Geistes anvertrauen und in den Dienst der Welt stellen. Schlüsselworte in seinem jüngsten und höchst eindrucksvollen Dokument sind Gewissen, Dialog und Kreativität!

Mit seiner Haltung, die in vielen seiner Handlungen zum Ausdruck kommt, stellt er sich nicht direkt gegen das strikt hierarchische Gehorsamsprinzip in Lehre und Kirchenordnung, sondern er lässt es gleichsam links liegen! Franziskus wirft damit nicht weniger als jene Frage neu auf, der sich schon das sog. Apostelkonzil ganz am Beginn stellen musste: Kommt das Heil von der strikten Beachtung religiöser Regeln oder vom Vertrauen in die österliche Frohbotschaft?

Die Politik der Päpste nach dem II. Vatikanum war restaurativ und an vatikanischem Bürokratismus orientiert. Eine entsprechend ausgerichtete Besetzungspolitik berief viele Konservative in die Ämter. Bei ihnen herrscht nun Verwirrung und auch Widerstand. Dieser formiert sich im Umfeld der Familiensynode, vor der Franziskus die Auffassung jener Gläubigen erkundete, die bisher nur zu hören hatten. Doch er folgte damit dem Vatikanum, das erklärte, die gesellschaftliche Entwicklung würde neue Wege zur Wahrheit auf tun (GS 44).

Es ist sehr zu hoffen, dass die Kirche in ihrer Gesamtheit einem inspirierten Pontifex auf neuen Wegen folgt. Wir sind tatsächlich an einem historischen Wendepunkt angelangt. Ist doch das römisch-katholische System durch und durch von dem geprägt, was Franziskus erneuerungsbedürftige "antike Strukturen" nennt. Auch sie werden grundlegend geändert werden müssen, sollen nicht religiöses Regelwerk und Lebenswirklichkeit immer weiter auseinanderklaffen. Die Zeit weitreichender Entscheidungen kommt auf die Kirche zu. Dieser Papst wird sie eher noch nicht treffen, aber er könnte dafür ganz entscheidende Voraussetzungen schaffen!